



Lausitzer WASSER ZEITUNG

Seite 7:
Winter-Wasser-
Rätsel mit tollen
Bargeldpreisen!

EDITORIAL

Kein Jahr ohne Herausforderungen



Foto: SPREE-PP/Archiv

Liebe Leserinnen und Leser,

nach seinem anspruchsvollen fast 30-jährigen Entwicklungsprozess steht der Wasser- und Abwasserverband Elsterwerda der Bevölkerung, den Gewerbetreibenden und auch den Großbetrieben als verlässlicher Ver- und Entsorgungsbetrieb mehr denn je zur Verfügung. Das schließt die Bewältigung von Herausforderungen ein, die auch das Jahr 2019 wieder für uns bereithielt. Den hohen Trinkwasserbedarf im zweiten heißen und trockenen Sommer hintereinander konnten wir noch gut und problemlos bei laufender Sanierung unseres Wasserwerks in Oschätzchen decken. Mehr zu kämpfen hatten wir mit Geruchsbelästigungen in Elsterwerdas Innenstadt und mit einer Havarie auf der Kläranlage Elsterwerda. Aber auch hier haben wir uns letztlich als guter Partner in Krisensituationen bewährt. Die stabile Entwicklung des WAVE findet sich auch in der guten wirtschaftlichen Bilanz für 2018 wieder. Details dazu lesen Sie im nebenstehenden Beitrag.

Damit wir im nächsten Jahr mit neuen Kräften frisch ans Werk gehen können, werden wir uns über die Feiertage ein wenig Ruhe und Entspannung gönnen. Ich hoffe, auch Sie genießen die freie Zeit und die besinnlichen Stunden, die im Dezember noch vor uns liegen. Im Namen aller Mitstreiter des Verbandes wünsche ich Ihnen frohe und friedliche Weihnachten, einen ausgezeichneten Start ins neue Jahr und alles Gute für 2020! Bleiben Sie vor allem gesund!

Ihr Maik Hauptvogel,
Verbandsvorsteher des WAVE



Alle Achtung, WAVE!

Der Jahresabschluss 2018 bescheinigt dem Verband erneut gute Arbeit

		Umsatzerlöse 8.954.749 € 8.998.133 €		Investition Abwasser 882.697 € 4.868.198 €
	Röderland		Bad Liebenwerda	Eigenkapital 22.824.838 € 17.939.456 €
Plessa	Fördermittel 37.701.394 € 26.868.306 €	Bilanzsumme 52.851.260 € 63.772.908 €	Anlagevermögen 52.327.438 € 61.593.945 €	Hohenleipisch
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten 15.092.623 € 45.156.538 €		Elsterwerda	Investition Trinkwasser 1.444.713 € 482.635 €	

Jahresabschluss 2018 = weiße Zahlen / Jahresabschluss 2008 = schwarze Zahlen

Der WAV Elsterwerda hat sich durch schwere Zeiten gekämpft und präsentiert sich nun dauerhaft wirtschaftlich solide. Und das bei Gebühren für seine Kunden, die unter dem Landesdurchschnitt liegen.

Dahinter steckt viel Arbeit. Diese bewältigen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Verbandes tagtäglich mit viel Umsicht, Verantwortungsbewusstsein und Freude. Dass der Kommunalbetrieb seine Verantwortung für die Region, für den Schutz der Ressource Wasser und der Umwelt sowie die Herausforderungen durch Klimaver-

änderungen sehr ernst nimmt, beweisen u. a. das aktive Engagement bei der Vorbeugung gegen Schäden durch Starkregen und der im September von der Verbandsversammlung bestätigte Jahresabschluss 2018. Vergleicht man dessen Ergebnisse mit denen von vor zehn Jahren, werden das erfolgreiche und sparsame Wirtschaften und die daraus resultie-

rende Gebührenstabilität für die Kunden besonders deutlich (siehe Bild). Diese überlegte und nachhaltige Arbeitsweise sowie der hohe Wasserverbrauch im Jahrhundertssommer 2018 wirkten sich zusätzlich positiv aus. So ermöglichten die Einnahmen wichtige Großbaumaßnahmen wie die Sanierung des Wasserwerks Oschätzchen, ohne negativ auf die Gebührenkalkulation zu wirken. Im Gegenteil: Sowohl die Mengengebühr für Trinkwasser als auch für Schmutzwasser konnte im Zehnjah-

resvergleich gesenkt werden – für Trinkwasser von 1,92 Euro pro Kubikmeter im Jahr 2008 auf derzeit nur noch 1,18 Euro für 1.000 Liter. Beim Schmutzwasser ging es pro Kubikmeter von 3,38 Euro (2008) auf 2,07 Euro (2018) nach unten. Momentan ist die Gebührenkalkulation für die Jahre 2021/2022 in Vorbereitung. Darüber und über all die anderen wichtigen Themen aus dem Wasser- und Abwasserverband Elsterwerda informiert Sie die LWZ auch 2020 wieder in vier Ausgaben.

MUSIK

Der besondere Tipp

Es ist eine beliebte Tradition auf Gut Saathain, jedes neue Jahr mit einem festlichen Konzert zu begrüßen. Am Sonntag, dem 5. Januar, wird die CAPPELLA MUSICA die Gäste u. a. mit Werken von Ludwig van Beethoven in das neue Jahr 2020 begleiten. Die Kammermusikbesetzung brilliert nicht nur in der Semperoper. Neben Solotrompeter Mathias Schmutzler ist auch und Mezzosopranistin Stephanie Atanasov zu Gast.



Foto: Christian Seemann

» **Neujahrskonzert**
 Sonntag, 5. Januar 2020,
 17 Uhr | Gut Saathain I
 Am Park 5 | 04932 Röderland
 OT Saathain | Karten für
 22 Euro u. a. auf Gut Saathain
www.gut-saathain.de

Die CAPPELLA MUSICA mit
 Susanne und Helmut Branny,
 Michael Schöne, Andreas
 Priebst und Jörg Kettmann.

Neuer Fäkalienentsorger!

Die **Lidzba** Reinigungsgesellschaft mbH aus Cottbus ist ab **1. Januar 2020** neuer Dienstleister für die Entsorgung Ihres Abwassers aus Kleinkläranlagen und abflusslosen Sammelgruben. Melden Sie Ihre Fäkalienentsorgung oder Havarien hier an: **0800 0803940** (kostenfrei) oder **03535 403013**



Multimedia

Für alle, die mehr über die gedruckte Zeitung hinaus wissen wollen, hier unser Zusatz-Info-Service.

Von Rechts wegen

Wie sieht Justitia den Vorrang der öffentl. Wasserversorgung in Deutschland? Eine Studie spricht Klartext:



Heilige Nacht

Vorweihnachtlicher Lichterglanz: Einen Überblick über die schönsten Weihnachtsmärkte Brandenburgs gibts hier:



DAS Brikett

Das Buch (Hinstorff-Verlag) unternimmt eine Zeitreise durchs Lausitzer Braunkohlerevier. Im Mittelpunkt steht die Brikettfabrik LOUISE, heute Industriedenkmal.



Nostalgisch?

Lebensalltag, Ferien an der Ostsee, Familienfeiern – hier finden Sie die größte Digitalsammlung privater DDR-Schmalfilme von 1947 bis 1990:



Die „Blätter“ waren's!

Hatten Sie das richtige Lösungswort beim Herbst-Wasser-Rätsel und gehören zu den Gewinnern?



Mobil in Kontakt

Zwei Herausgeber dieser WASSER ZEITUNG sind jetzt auch auf Instagram präsent:



@maww.wasser



@waz.seelow

Wir in den Social Media

@WasserZeitung

@Spreepr

@spreepr

Die Erkenntnis „Wasser ist Leben“ gilt gleichermaßen als unbestreitbare Tatsache und rhetorischer „Allgemeinplatz“. Kein Wasser bzw. nicht ausreichend Wasser zur Verfügung zu haben – davon sind wir in Mitteleuropa nach wie vor weit entfernt. Dennoch machen die vergangenen Extrem-Sommer deutlich, dass wohl künftig mehr Nutzer direkten Zugang zu unseren natürlichen Ressourcen verlangen werden.

Wir erleben monatelange Dürre, die Flora, Land- und Forstwirtschaft sowie Gärtnern sichtbar zusetzt. Wir durchleben wochenlang 30-Grad-Hitze, bei der sich der Mensch nichts mehr als Abkühlung wünscht – am besten gleich im eigenen Pool. Meteorologische Aufzeichnungen lassen keinen Zweifel daran, dass Wetterextreme zunehmen. Darauf stellt sich jeder ein und so steigt der Bedarf an Wasser – als Trink-, Brauch- oder Kühlwasser. Doch wer hat einen Blick darauf, dass wir unseren Wasserhaushalt nicht überfordern? Einzelfälle aus den Verbandsgebieten unserer Herausgeber zeigen, dass die Wasserbehörden gewerblichen Zugriff auf das Grundwasser weitaus schneller erlauben, als sie Maßnahmen zu dessen Schutz treffen.



Foto: DVGW/
T. Kurda

Dipl.-Geol. Berthold Niehues, Leiter Wasserversorgung beim DVGW

DVGW: Höhere Priorität für Trinkwasser!

Mit den Auswirkungen von Hitze und Dürre auf die Wasserversorgung beschäftigt sich der Deutsche Verein des Gas- und Wasserfaches e.V. (DVGW) in einer fachpolitischen Dialogserie namens „Wasser-Impuls“. Hier werden Handlungsempfehlungen für Behörden und Politik entwickelt, um die Versorgung mit Trinkwasser zu sichern.

„Der DVGW setzt sich in seiner Funktion als Branchenvereinigung für die Trinkwasserversorgung dafür ein, dass die öffentliche Wasserversorgung einen angemessenen Vorrang zur Nutzung der Ressourcen gegenüber anderen, z.B. der Landwirtschaft oder der Industrie, haben muss“, erklärt Dipl.-Geol. Berthold Niehues, Leiter Wasserversorgung beim DVGW, der WASSER ZEITUNG. „Nur so kann die Ressource Wasser dauerhaft – und gerade in Extremsituationen – im Sinne der Daseinsvorsorge für die Gesell-

Die Herausgeber der WASSER ZEITUNG mahnen Politik und Behörden:



schaft insgesamt nachhaltig genutzt werden. Mit Blick auf die Bedeutung von Trinkwasser als Lebensmittel Nr. 1, als Grundlage von Wirtschaft und Gesellschaft müssen Kommunen den Belangen der öffentlichen Trinkwasserversorgung zwingend eine höhere Priorität beimessen.“

Bezüglich eines Vorranges der öffentlichen Wasserversorgung hat der DVGW beim Institut für Deutsches und Europäisches Wasserwirtschaftsrecht ein Gutachten in Auftrag gegeben. Darin schreibt Instituts-Direktor Prof. Dr. Michael Reinhardt u. a.: „... sonstige Gewässerbenutzungen (dürfen) dann nicht zugelassen werden, wenn sie eine quantitative oder qualitative Beeinträchtigung der öffentlichen Wasserversorgung besorgen lassen.“ In seltener Einmütigkeit bekenne sich auch die einschlägige Kommentarliteratur zum bundesgesetzlichen Vorrang der öffentlichen Wasserversorgung.



Foto: IHK Potsdam/
S. Geyer

Peter Heydenbluth, Brandenburgs IHK-Präsident

IHK: Effizientes Wassermanagement für alle!

Dass der Klimawandel und die Anpassung daran zukünftig weitere Wasserregulierungen erfordern werden, macht auch Brandenburgs IHK-Präsident Peter Heydenbluth gegenüber der WASSER ZEITUNG deutlich. „Hier sind alle

gesellschaftlichen Akteure gefragt, auch die Unterstützung vom Land. Die Wirtschaft geht mit vielen Beispielen voran – etwa mit der Nutzung von Grauwasser, dem Abwasserrecycling oder dem Schließen von Wasserkreisläufen in Industrieprozessen.“ Peter Heydenbluth verweist auf einen Ratgeber für Unternehmen, den die IHK gemeinsam mit dem Brandenburger Umweltministerium und dem Landesumweltamt herausgegeben hat. Thema: Anpassung an den Klimawandel.

„Ob Wasserbedarf in der Siedlungswirtschaft, der Industrie oder aber auch in der Landwirtschaft und im Tourismus – die Wasserwirtschaft ist eines unserer zentralen Themen“, versichert der IHK-Chef. „So werden etwa 6.500 Kilometer der Fließgewässer in Brandenburg für wassertouristische Aktivitäten genutzt. Ein effizientes und abgestimmtes Wassermanagement, welches alle Wirtschaftsbereiche umfasst, ist eines unserer Kernanliegen an die neue Landesregierung.“ Im rot-schwarz-grünen Koalitionsvertrag gibt es das klare Bekenntnis zur Umsetzung des unter Mitwirkung des Verbandes kommunaler Unternehmen (VKU) erarbeiteten Leitbilds des Initiativkreises zukunftsfähige Siedlungswasserwirtschaft.

Bauern: Es bedarf politischer Signale.

Bleibt der Blick in die Landwirtschaft. Seinen Argumenten zum Thema Wasser schickt Landesbauern-Präsident Henrik Wendorff voraus, dass für die Produktion von Nahrungsmitteln, ganz

gleich ob tierischen oder pflanzlichen Ursprungs, eine ausreichende Versorgung mit Wasser nun mal unverzichtbar sei. „In der Brandenburger Landwirtschaft wird der Wasserbedarf in den nächsten Jahren mit Sicherheit nicht sinken. Der künftig reduzierte Einsatz von Pflanzenschutzmitteln macht eine intensivere mechanische Bodenbearbeitung und Kulturpflege nötig. Das führt zu einem erhöhten Wasserbedarf der Kulturpflanzen.“ Und der wird – ohne Zweifel – künftig auch über Beregnung sichergestellt werden müssen. Denn auf sandigen Brandenburger Böden sollen weiterhin hochwertige Kulturen angebaut werden. „Die Genehmigungspraxis (für Beregnung) ist derzeit jedoch mehr als schwierig. Hier muss dringend Abhilfe geschaffen werden. Darüber hinaus benötigen wir weitere Fortschritte bei der Entwicklung wassersparender Beregnungssysteme. Tatsache ist, dass in Brandenburg in den vergangenen Jahren auf ein Wassermanagement unserer Fließgewässer im Sinne einer zweiseitigen Wasserregulierung mit Rückhalt und Entwässerung nicht ausreichend Wert gelegt wurde. Das rächt sich nun. Hier bedarf es politischer Signale.“



Foto: LBV
Brandenburg e.V.

Henrik Wendorff, Landesbauern-Präsident

Jeder muss Verantwortung tragen

Zu einer uneingeschränkten Priorität der Trinkwasserversorgung bekennt sich der Landesbauernverband nicht und verweist darauf, dass Trinkwasser auch für die Bewässerung von privaten Gärten oder gar Rasen und das Waschen von Autos verwendet werde. „Die Siedlungswirtschaft hat dafür Sorge zu tragen, dass nach der Benutzung für den körperlichen Bedarf direkt an zweiter Stelle die Benutzung des Wassers für die Landwirtschaft steht. Landwirte sind existenziell auf ihre Ernte angewiesen, anders als der Privatgarten- oder Autobesitzer. Eine Lösung kann nicht durch öffentlichkeitswirksame Forderungen gefunden werden, sondern nur im direkten Dialog mit der Landwirtschaft, dem wir uns stellen.“

Eines bleibt nach unserer Recherche deutlich: Jeder wird seine Verantwortung für den flüssigen Schatz aus den Tiefen wahrnehmen müssen.

MAL SO RICHTIG KIND SEIN...

... auf dem Gut Boltenhof können das nicht nur die kleinen Besucher

Sobald man den Boltenhof betritt und an den Scheunen vorbei zum Gutshaus spaziert, kann man gar nicht anders, als an Astrid Lindgren und ihre Kinderwelten zu denken. An die Kinder von Bullerbü etwa, die solche eigenartigen Ansichten der Erwachsenen hinterfragen: „Warum soll Schmutz etwas Schlimmes sein?“ Ja, warum eigentlich, mag man sich als Hofbesucher fragen, wenn man gemeinsam mit dem Nachwuchs knöcheltief im Mist steht und den Schweinestall kehrt.

Gummistiefel an den Füßen, die Wangen aller Beteiligten rosig vor kindlicher Freude. Oder wenn man matschverschmiert die Esel striegelt und die Hühner füttert. Denn auf dem Boltenhof gilt: „Wer hier Urlaub macht, wird Teil davon“, sagt Jan-Uwe Riest. Aber auch: „Alles kann, nichts muss.“

Entscheidende drei Zeilen

Der 48-Jährige betreibt das ehemalige Rittergut gemeinsam mit seiner Frau. Ihre beiden Kinder wachsen dort auf, während das Elternpaar bis vor wenigen Jahren kaum Kontakt zum Landleben hatte. Und das, obwohl das Anwesen seit 1996 in Familienbesitz ist. Riests Vater hatte den Erwerb des Hofes quasi am Frühstückstisch beschlossen, als er in seiner hessischen Heimat bei der Zeitungslektüre eine Anzeige entdeckte. Drei Zeilen, geschaltet von der Treuhand, jener Institution, die einst die staatlichen Betriebe der DDR in die Privatwirt-



Eine Art Bullerbü in Brandenburg! Und das Kälbchen fühlt sich mit den Kids offenbar ganz wohl.



Neben Gänsen und Ziegen gibt es auch Schweine und Rinder.



Mal ein Kälbchen füttern? Die Besucher dürfen gern helfen.



Der perfekte Ort, um den Alltag der Stadt hinter sich zu lassen.



Keine Tiere im Bilderbuch, sondern zum Anfassen und Erleben.



Auch Radfahrer machen gern Rast auf dem Gut Boltenhof.

gastierende Künstler. Elf Ferienwohnungen haben die Riests ausgebaut. Hinzu kommen die Hotelzimmer im Gutsgebäude. Hochzeiten werden auf dem Boltenhof gefeiert, Familienfeiern, Betriebsfeste. Im hauseigenen Restaurant werden ausschließlich regionale Zutaten verarbeitet. Das Fleisch stammt aus eigener Produktion. „Wir streben eine Kreislaufwirtschaft an“, sagt Jan-Uwe Riest, dem Gemeinschaft viel bedeutet und Status wenig. Der Gutshof als Dorfmittelpunkt, ein lebendiger und lebensfroher Ort, der seiner sozialen Verantwortung gerecht wird, das schwebt ihm vor. Wieder bleibt es nicht aus, Astrid Lindgren zu zitieren: „Eine Welt, wie sie mir gefällt.“

STECKBRIEF



GUT BOLTENHOF

Lindenallee 14
16798 Fürstenwerder/Havel
OT Boltenhof
Telefon: 033087 52520
www.gutboltenhof.de

UM DIE ECKE

Rad- und Wanderwege

Das Fürstenberger Seenland ist ein Paradies für Radfahrer. Zahlreiche gut ausgebaute Radwege queren die Region. Nur einen Abstecher entfernt vom Gut Boltenhof befindet sich der brandenburgische Teil der Berlin-Kopenhagen-Route, ebenso der 380 km lange Havel-Radweg.



Fotos: Boltenhof

„Guts“-Familie Riest.

Ausflug Ein wahres Abenteuerland ist der Ziegelleipark Miltenberg: Parkbahn, Museumshafen, Streichelzoo. Geschichtliches gibt es obendrauf. Ein weiteres Highlight für Familien befindet sich nur zehn Minuten mit dem Fahrrad entfernt. Im Weihnachtspostamt Himmelpfort kann man seinen Wunschzettel fürs Fest direkt an den Weihnachtsmann übergeben.

Baden Röblinsee, Schützenstr. 16798 Fürstenberg/Havel

Schöne Hofläden

Ziegenkäserei Capriolenhof
Schleusenhof Regow 1
16798 Fürstenberg/Havel
www.capriolenhof.de

Mühle Tornow
Neue Straße 1, 16798 Fürstenberg/Havel OT Tornow
www.muehle-tornow.de

Kosten Sie doch mal!

Der Interessenverband pro agro vernetzt im Land Brandenburg Erzeuger und Gastronomen, Direktvermarkter und Verbraucher. Was „Vom Acker auf den Teller“ kommt, präsentiert der Marketingverband auf über 40 Veranstaltungen in Berlin und Brandenburg. Demnächst hier:

■ **85. Internationale Grüne Woche:**
17.–26. Januar 2020, Messe Berlin

■ **Frühlingsfest auf der Domäne Dahlem:**
21. und 22. März 2020 –
Domäne Dahlem, Berlin

Besondere Qualität finden Sie in einer ganzen Reihe von Hofläden und Landgasthöfen im Land Brandenburg:



LANDPARTIE
BRANDENBURG

(Entwicklungsprojekt des Land Brandenburg)



Veranstaltungen und Termine → www.proagro.de/veranstaltungen-uebersicht/



Mit moderner Entsorgungstechnik leeren die Lidzba-Fachleute ab Januar 2020 die Sammelgruben und Kleinkläranlagen. Foto: Lidzba

Laufen Verträge für bestimmte Dienstleistungen aus, müssen neue Vertragspartner gefunden werden. So war es auch für die Fäkalienabfuhr aus abflusslosen Sammelgruben und Kleinkläranlagen. Bis zum 31. Dezember 2019 ist die Veolia Umweltservice Ost GmbH & Co. KG (ehemals Frassur) noch vertraglich gebunden. Zur künftigen Absicherung der Entsorgungsleistungen wurde national ausgeschrieben. Drei

Unternehmen bekundeten ihr Interesse und gaben ein Angebot ab. Die Lidzba Reinigungsgesellschaft Cottbus erhielt von der WAVE-Verbandsversammlung den Auftrag für den Zeitraum 1. Januar 2020 bis 31. Dezember 2023. Die Profis für Abwassertechnik und Abwasserentsorgung aus Cottbus verfügen auf diesem Gebiet, wovon nun auch die Kunden des Verbandes profitieren werden.



Nicht vergessen: Frostschutz für Ihre Zähler

Fällt das Thermometer unter Null, friert nicht nur der Mensch. Im Unterschied zu uns können sich die Zähler jedoch nicht mal eben einen flauschigen Schal um den Hals binden. Wie Sie Ihre Wasserversorgungsanlagen in Haus und Garten am besten winterfest bekommen? Die Tipps stehen unter www.wav-elsterwerda.de – oder Sie scannen den QR-Code.



Längst geplant: Baumaßnahmen 2020

Kein Jahr beim WAVE ohne Erneuerungen, Reparaturen oder Sanierungsmaßnahmen. Wo Ihr Ver- und Entsorger in den kommenden zwölf Monaten für Sie baut? Schauen Sie auf die Website des Kommunalbetriebes, Menüpunkt Aktuelles, oder scannen Sie den QR-Code.



Sehr hilfreich: das neue Installateurverzeichnis

Lassen Sie besser Profis ran! Denn nur fachmännisch montierte und verplombte Messgeräte oder Unterzähler dürfen für Gebührenberechnungen herangezogen werden. Beim WAV Elsterwerda sind Unternehmen gelistet, die damit beauftragt werden können. Das neue Installateurverzeichnis finden Sie auf der Homepage oder Sie scannen den QR-Code.



Höchst interessant: Wie das Wasser laufen lernte

In einer Serie hat die LWZ eine spannende Zeitreise in die WAVE-Mitgliedsgemeinden unternommen, um alles über Entstehung und Entwicklung der Trinkwasserversorgung zu erfahren. Die vier Teile können Sie auf der Website nachlesen – oder hinter diesem QR-Code.



Wochenlang anhaltende tropische Temperaturen konnten die Fachleute vom Trinkwasserver- und Abwasserentsorger WAV Elsterwerda nicht aus der Ruhe bringen. Den deutlichen Mehrbedarf an kühlem Nass stellten sie trotz laufender Sanierung im Wasserwerk Oschätzchen problemlos sicher. Außerdem beschäftigten Verband und Öffentlichkeit zwei weitere Herausforderungen.

Da war das H₂S-Problem: Fauliger Geruch von Schwefelwasserstoff (H₂S) sorgte lange Zeit überwiegend abends und nachts im Elsterwerdaer Innenstadtbereich für Unmut. Der Verband geht in die Offensive: „Wir haben sofort das Abwasserkanalnetz und zusätzlich das Regenwasserkanalnetz hochdruckgespült, um die verhärteten Feststoffe zu eliminieren, die Geruchsbelästigungen verursachen könnten“, berichtet Verbandsvorsteher Maik Hauptvogel. „Auch die Biofilter in den Schächten wurden getauscht. Und zu unseren fünf Biofilteranlagen kommt demnächst eine weitere in der Südstraße, die ebenfalls für Geruchsreduzierung sorgen – um nur einige Maßnahmen zu nennen.“

Ursachensuche hält noch an

Die Gründe für die sommerliche Geruchsbelästigung konnten bislang noch nicht abschließend gefunden werden. „Aber wir brauchen Klarheit, ob es an unseren Kanälen liegt. Deshalb untersucht ein Ingenieur-

SOMMER 2019: HITZE, HAVARIE UND H₂S

Wie der WAV Elsterwerda diese Dreifachbelastung meisterte

büro unser Abwassernetz. Liegen die Ursachen bei uns, hoffen wir auf technische Vorschläge zur Behebung der Geruchsentwicklungen und entscheiden, ob und wo bauliche Veränderungen nötig sind“, erzählt Maik Hauptvogel. Auf den beiden Verbandskläranlagen in Elsterwerda und Bad Liebenwerda wird kontinuierlich gegen Abwassergerüche vorgegangen. „In Elsterwerda haben wir unlängst die Biofilteranlage im Rechen-



gebäude erneuert“, führt Sylvio Graf, Technischer Leiter beim WAVE, aus.

Havarie auf der Kläranlage

Im Klärwerk am WAVE-Betriebsitz wartete die dritte Herausforderung des Sommers 2019. Anfang Juli hatte die Räumerrücke in einem Nachklärbecken die in Teilstücken angebrachten Bleche der Tauchwand komplett abge-



rissen. Diese verteilten sich am Boden des Beckens und brachten den „Riesenquirl“ schließlich zum Stillstand. Folge: Die täglich anfallenden rund 3.000 Kubikmeter Abwasser konnten nicht mehr ausreichend gereinigt werden. „Wir mussten das Nachklärbecken erneuern“, erinnert sich Sylvio Graf. „Unter Einhaltung der Umweltvorgaben haben wir das erst vorgeklärte Wasser in die zweite Reinigungsstraße eingeleitet, die demolierten Bleche entfernt, den Boden vom Schlamm befreit, die Beckenwand und die Räumerrücke repariert bzw. erneuert, die Mikroorganismen in benötigter Menge eingesetzt, ab Anfang September die Anlage wieder ‚hochgefahren‘ und den Probetrieb aufgenommen“, zählt der Technische Leiter im Zeitraffer einen Teil der erforderlichen Arbeiten auf. Seit Anfang Oktober arbeiten Nachklärbecken und Räumerrücke wieder reibungslos. Damit hatte der WAV Elsterwerda auch die dritte Herausforderung des Sommers 2019 bewältigt.

Havarien sind auch für Fachleute nicht alltäglich – selbst Taucher (1) sind dabei. Schlamm wegschieben im havarierten Becken (2), alles leerpumpen (3), um von Grund auf reparieren zu können (4 und 7). Die neue Beckenwand steht (5), frische Mikroorganismen werden eingesetzt (6) – alles wieder klärbereit. Fotos: WAVE/Weser

Wie Gebührenbescheide entstehen

Zählerstände dem jeweiligen Kunden zu und prüfen sie. In Einzelfällen kontaktieren wir die Kunden bei Korrekturen telefonisch oder per E-Mail.

Wie geht es dann weiter?

B. B.: Bis Mitte Dezember erfolgen die Gebührenermittlungen aus den erhobenen Daten. Danach werden die Gebührenbescheide im Abrechnungssystem erstellt, geprüft und gedruckt. Diese gehen am 9. Januar 2020 in den Versand. Erfahrungsgemäß sind sie bereits am Folgetag bei den Kunden.

Wie lange ist Zeit zu bezahlen?

N. D.: Einen Monat nach Bescheidbekanntgabe. Offene Forderungen müssen bis zum 13. Februar 2020 vollständig bezahlt sein. Guthaben werden zu diesem Termin den Kunden, die dem WAV ein SEPA-Lastschriftmandat erteilt

haben, erstattet. Andernfalls werden diese mit künftigen Abschlägen verrechnet. Zu empfehlen ist aber grundsätzlich die Erteilung einer Einzugsermächtigung.

Was, wenn man Fragen zu oder Zweifel an seinem Bescheid hat?

N. D.: Dann sollte man zeitnah anrufen oder zu den Sprechtagen vorbeikommen, um den Sachverhalt gemeinsam zu klären. Oftmals sind es nur einfache Korrekturen von Zählerständen oder die Zuordnung von Zahlungen, was schnell erledigt ist. Jeder Bescheidempfänger hat aber auch die Möglichkeit, innerhalb eines Monats nach Bescheidbekanntgabe Widerspruch einzulegen.

Welche Aufgaben erledigen Sie noch im Bereich BEGE?

B. B.: Dazu gehören das Mahnwesen einschließlich der grundbuchlichen



Nancy Degen (li.) und Birgit Beck geben hochkonzentriert die Zählerstände für die Jahresverbrauchsabrechnung 2019 von den Selbstablesekarten in die Abrechnungssoftware ein.

Forderungssicherung, die Bearbeitung von Insolvenz- und Zwangsversteigerungsverfahren sowie alle kaufmännischen Abläufe zur Gebührenver-

anlagung, einschließlich der Erstellung der Jahresverbrauchsabrechnungen. Aber auch diverse Kundenanliegen, Buchen der Zahlungseingänge, Kunden-



Wichtige Beschlüsse

In den Sommer- und Winterausgaben der LWZ informiert der WAV Elsterwerda auszugsweise über die Beschlüsse, die in den jeweils zurückliegenden zwei Verbandsversammlungen gefasst wurden. Der genaue Wortlaut steht im verbandseigenen Amtsblatt. Das erhalten Sie kostenlos zu den Sprechzeiten (siehe Kurzer Draht) im Kundencenter am Verbandssitz. Sie können es auch im Internet unter www.wav-elsterwerda.de/Infodienst lesen oder herunterladen. Zudem liegt das Amtsblatt des WAVE in den Verwaltungen der Mitgliedsgemeinden aus.

2. Verbandsversammlung 2019 am 25.06. 2019

Öffentlicher Teil

1. Beschluss – Vergabe einer Bauleistung – Trinkwasser Elsterwerda
2. Beschluss – Umschuldung eines Darlehens
3. Beschluss – Vergabe einer Dienstleistung – Energiebelieferung
4. Beschluss – Umlagebescheid der Stadt Elsterwerda
5. Beschluss – Vergabe einer Ingenieurleistung – Trinkwasser

3. Verbandsversammlung 2019 am 17.09. 2019

Öffentlicher Teil

1. Beschluss – Bestätigung Jahresabschluss 2018 – Trink- und Abwasser
2. Beschluss – Vorschlag für den Wirtschaftsprüfer zum Jahresabschluss 2019
3. Beschluss – Vergabe einer Transportleistung im Bereich Abwasser
4. Beschluss – Vergabe einer Ingenieurplanungsleistung – Wasserwerk Oschätzchen

Nichtöffentlicher Teil

5. Beschluss – Personalangelegenheit



Über unser wichtigstes Lebensmittel hatten acht Schüler der sonderpädagogischen Förderschule „Stark fürs Leben“ in ihrem Wasserprojekt schon viel gehört. Wie die Fachleute schmutziges Wasser wieder sauber und klar bekommen, wollten sie sich vor Ort genauer anschauen. So kamen sie Ende Sep-

tember zur Kläranlage des WAV Elsterwerda geradelt. Der Technische Leiter des Verbandes Sylvio Graf erklärte den interessierten Jungs die Funktionsweise der Anlage und freute sich über deren neugierige Fragen und die anerkennenden Bemerkungen zur wichtigen Arbeit des Kommunalbetriebes.

KURZER DRAHT

Wasser- und Abwasserverband Elsterwerda

www.wav-elsterwerda.de

Am Klärwerk 8 · 04910 Elsterwerda
Tel. 03533 4894-50 · Fax 03533 4894-55
info@wav-elsterwerda.de
Öffentlichkeitsarbeit: Tel. 03533 4894-53
Kundencenter: Tel. 03533 4894-0
Gebührenabrechnung: Tel. 03533 4894-27 oder -28
Technische Angelegenheiten
Tag-/Nachtbereitschaft: Tel. 03533 4894-20
Entsorgung von Fäkalien: Tel. 0800 0161808 oder 03533 161800
(auch im Havariefall, am Wochenende und feiertags)
Sprechzeiten: Dienstag und Donnerstag 08.30–12.00 Uhr und 14.00–18.00 Uhr
Untere Wasserbehörde
Nordpromenade 4a · 04916 Herzberg · Tel. 03535 469356



Die Brandenburger Siedlungswasserwirtschaft – viele ihrer Vertreter sind Mit-Herausgeber dieser **WASSER ZEITUNG** – definiert ihre Aufgaben 30 Jahre nach dem Mauerfall komplexer als jemals zuvor. Wovon könnten Wirtschaftlichkeit und Preiswürdigkeit profitieren? Darauf richtet sich das unternehmerisch-verantwortungsvolle Handeln. Und auf noch viel mehr, wie unsere kleine Umfrage zeigt.

Umweltbildung

Seit einem Vierteljahrhundert schließen wir mit Lausitzer Schulklassen Wassergenerationenverträge, die Aktivitäten rund um den Schutz von Wasser und Umwelt beinhalten.

LWG Lausitzer Wasser GmbH & Co. KG, Cottbus

Wasser 4.0

Als Partner sind wir an einem Forschungsprojekt des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt beteiligt, das Strategien gegen Auswirkungen des Klimawandels untersucht.

Herzberger Wasser- und Abwasserzweckverband (HWAZ)

Präventiv aktiv

Unsere Gesellschaft AVAKOM erstellt für Kommunen Konzepte zur Niederschlagswasser-Beseitigung, um unnötige (und teure!) Fehleinleitungen auf Kläranlagen zu vermeiden.

Wasserverband Strausberg-Erkner (WSE)

Energiewende

Mit Projekten zur Erzeugung erneuerbarer Energien, u. a. Nutzung von Photovoltaik, wollen wir erster klimaneutraler Wasserversorger im Land Brandenburg werden.

Märkischer Abwasser- und Wasserzweckverband (MAWW), Königs Wusterhausen

Stabil versorgen ist das A und O

Die Bildung der kreisbezogenen Versorgungsbereiche beraten

Wie schon früher sind Trinkwasserver- und Abwasserentsorger tipptopp, aber:

Wir Wasserversorger können 2019 noch viel mehr!

Regel Austausch

Geschäftsführer Johannes Schwanz tritt als Vize-Vorsitzender des Landeswasserverbandstages e.V. Brandenburg für die Interessen der Branche gegenüber der Landespolitik ein.

Trink- und Abwasserverband Oderbruch-Barnim (TAVOB), Bad Freienwalde

Kurzer Kunden-Draht

In unserem kleinen Verband mit 16 Mitarbeitern gibt es so gut wie keine Fluktuation. Unser Team verbindet über Jahre hinweg ein persönlicher, enger Kontakt zu unseren Kunden.

Wasser- und Abwasserverband Beeskow und Umland (WAZV)

In Schulen präsent

Mit sechs Wassergenerationenverträgen wecken wir bei Kindern und Jugendlichen das Bewusstsein für den Schutz der Ressource Wasser und fördern Interesse an naturwissenschaftlicher Forschung.

Dahme-Nuthe Wasser-, Abwasserbetriebsgesellschaft mbH (DNWAB), Königs Wusterhausen

Herz für Ameise & Co.

Seltene Pflanzen und Tiere, die durch unsere Bauarbeiten gefährdet wären, werden mithilfe von Naturschutz-Fachleuten – wir scheuen keine Mühe! – an geschützte Orte umgesiedelt.

Wasser- und Abwasserverband „Panke/Finow“, Bernau

Zukunft zu Gast

An Kinderwassertagen begrüßen wir schon 13 Mal bis zu 2.000 Besucher im Wasserwerk Ludwigsfelde. Innovative Wasserforschungsprojekte betreuen wir am Marie-Curie-Gymnasium.

Wasserver- und Abwasserentsorgungs-Zweckverband Region Ludwigsfelde (WARL)

Projekt „Klimawandel“

Mit einer Kita-Patenschaft und als Klimapaten für Schulklassen bringen wir Umwelt- und Naturschutz nahe und zeigen den Beitrag auf, den ein jeder täglich dazu leisten kann.

Zweckverband für Wasserversorgung und Abwasserentsorgung Eberswalde

Auffällig unauffällig

Wenn aus Findlingen einer Baugrube ein „Lesesteinhäufchen“ für Kleintiere wird, machen wir deutlich: Unser Blick richtet sich auf das Wohl von Mensch UND Natur.

Zweckverband „Fließtal“, Birkenwerder

Im Auge behalten

Insgesamt 63 junge Frauen und Männer erlernten bei der FWA seit 1992 ihren Beruf. Einige, die nicht übernommen werden konnten, fanden später noch den Weg ins Unternehmen.

FWA Frankfurter Wasser- und Abwassergesellschaft mbH

Erfahrungsaustausch

Der Arbeitskreis Abwasserentsorgung der Arbeitsgemeinschaft Brandenburgische-Berliner Wasserver- und Abwasserentsorgungsunternehmen e.V. ist für uns eine wichtige Inspirationsquelle.

Wasser- und Abwasserzweckverband (WAZ), Blankenfelde-Mahlow

Wasser-Export-Meister

Unser Wasserwerk Tettau liefert 2019 mehr als 5 Millionen Kubikmeter an benachbarte Verbände, vor allem ins sächsische Kamenz. Diese Menge entspricht dem Verbrauch von über 150.000 Einwohnern.

Wasserverband Lausitz (WAL), Senftenberg

Wir bleiben hier

Da wir seit mehr als 20 Jahren konsequent auf Nachwuchs aus den eigenen Reihen setzen, sind unsere „ältesten“ hauseigenen Azubis mittlerweile über 40 Jahre betriebszugehörig.

Trink- und Abwasserzweckverband Oderaue (TAZV), Eisenhüttenstadt

Selbst war das Unternehmen:

Ostsee, Thüringer Wald, Spreewald – hier verbrachte der DDR-Bürger besonders gerne seinen Sommer. Nur leider mangelte es in den Hotels des FDGB-Feriedienstes meist an ausreichenden Plätzen für alle Interessierten. Und so wurden viele Volkseigene Betriebe selbst aktiv. Wenn es die Kasse zuließ, kaufte und unterhielt ein VEB gar sein eigenes kleines Urlaubs-Refugium. Eine Nummer kleiner reichte dem VEB WAB Potsdam, als er zu Beginn der 1980er Jahre kurzerhand eine ehemalige

Betriebswohnung im Wasserwerk Rheinsberg für seine Kollegen umrüstete. „Urlaub machen konnten hier jedoch nur die eigenen Mitarbeiter“, erfährt Anke Freitag, Verbandsvorsitzerin des TAV Lindow-Gransee, aus den betrieblichen Archiven. „Die bescheidene Unterkunft bot maximal vier Personen Platz, also zum Beispiel einer kleinen Familie.“ Ab- und Anreise sei im Sommer jeweils freitags gewesen, und zwar nachdem die nun Erholten im Quartier „klar Schiff“ ge-

Ob Feierabend-Brigade oder Subbotnik – in Vorwende-Zeiten wurden auch nach Feierabend die Ärmel hochgekrepelt.

Ferien im eigenen Wasserwerk

macht hatten. „Zu Beginn der Saison hatte ein Mitarbeiter aus Neuruppin eine Generalreinigung vorzunehmen, damit die bescheidene Wohnung für die nächsten Anreisen gerüstet war. Ein kleines Extra bestand in einem Plaste-Angelkahn, mit dem man die seenreiche Umgebung auf dem Wasserweg erkunden konnte.“ Die männlichen Kollegen erinnerte das Domizil lebhaft an ihren Wehrdienst, denn während des Urlaubs im Wasserwerk träumte man in derselben blau-weiß-karierten Bettwäsche.



Fotos: TAV

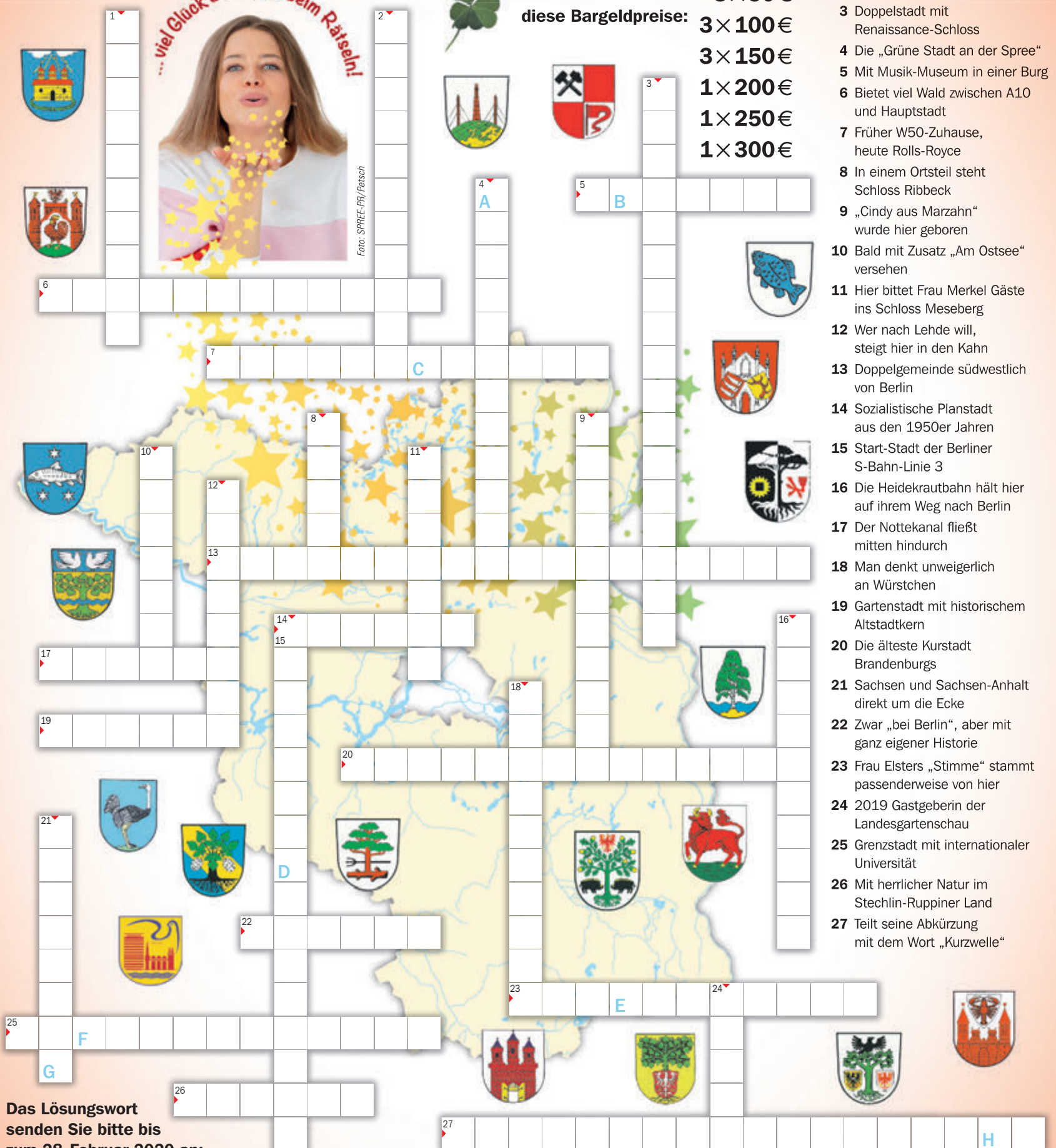
Wir erwarten „Zuwachs“: Ab dem kommenden Jahr erscheint die WASSER ZEITUNG bereits in 27 märkischen Städten bzw. Regionen. Dann können bis zu 650.000 Brandenburger vierteljährlich Interessantes rund um das Lebensmittel Nr. 1 lesen. Die Redaktion wettet, dass Ihnen viele der Städte mit eigener WASSER ZEITUNG anhand knapper Angaben schnell einfallen. Und darauf kommt es bei unserem WINTER-WASSER-RÄTSEL diesmal an: diese Städte zu erkennen!

Umlaute bleiben erhalten, Doppelnamen ohne Leerzeichen oder Bindestrich – um das korrekte Lösungswort zu finden.

Gewinnen können Sie **3 × 50 €**
diese Bargeldpreise: **3 × 100 €**
3 × 150 €
1 × 200 €
1 × 250 €
1 × 300 €

... viel Glück und Spaß beim Rätseln!

Foto: SPREE-PR / Patsch



Das Lösungswort
senden Sie bitte bis
zum 28. Februar 2020 an:

SPREE-PR
Märkisches Ufer 34
10179 Berlin

oder per E-Mail:

wasser@spree-pr.com

Kennwort: Winter-Wasser-Rätsel

LÖSUNGSWORT

A B C D E F G H

© SPREE-PR / Dezember 2019

Bitte geben Sie Ihre Adresse an, damit wir Sie im Gewinnfall postalisch benachrichtigen können. Infos zum Datenschutz im Impressum auf Seite 2. Ob Sie in der Herbstausgabe des Wasserrätsels richtig lagen und ob Sie einen unserer Geldpreise gewonnen haben, erfahren Sie über den QR-Code in der Multi-Media-Spalte auf Seite 2.

Wie das Wasser laufen lernte

Entstehung der Trinkwasserversorgung im Verbandsgebiet des WAVE

Überraschend Spannendes haben die LWZ-Redakteure schon in den anderen drei Mitgliedsgemeinden des WAV Elsterwerda aus den Tiefen der Archive geholt. Bevor wir im letzten Teil unserer Serie in Hohenleipisch und Plessa auf Zeitreise gehen, eine kleine Einführung von Ralf Uschner, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Kreismuseum Bad Liebenwerda.

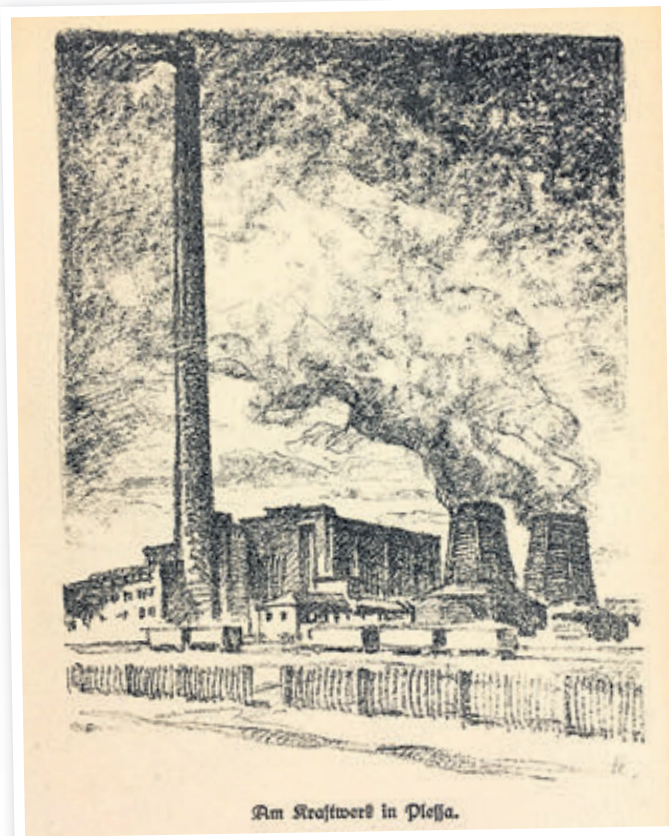
Die Umgebung von Plessa und Hohenleipisch ist in der Saalekaltzeit geformt worden und hat sich im Laufe der Jahrhunderte weiter verändert. Plessa liegt im Urstromtal, Hohenleipisch auf der Endmoräne. In Plessa gab es deshalb von jeher ausreichend Wasser, während es in Hohenleipisch davon abhing, ob die Brunnen an den richtigen Stellen gebaut worden waren. Echte Fachleute wusste man in den beiden Hofmann-Brunnenbauunternehmen in Hohenleipisch. Sie errichteten Anfang des 20. Jahrhunderts Schöpfstellen mit sehr alten, eng nebeneinander und somit sehr gerade gewachsenen Kiefern.

In den meisten Siedlungen und Dörfern gab es ab Mitte des 18. Jahrhunderts viele öffentliche Gemeindebrunnen, von denen sich die Bevölkerung ihren Wasservorrat nach Hause schleppte. Wer ein eigenes Grundstück hatte, sorgte auch für einen eigenen Brunnen. Die letzten Tiefbauarbeiten für individuelle Brunnen wurden 1930 ausgeführt. Bis in die 1970er Jahre existierten die Röhrenholzsäulen, erst in den 1980ern entstanden Hauswasseranlagen mit Pumpen.

Anfang des 20. Jahrhunderts, mit Beginn von Elektrifizierung, Industrialisierung und dem Braunkohleabbau, lösten elektrische Pumpen die Plumpen ab. Plumpen? Die landstrichtypische Bezeichnung kam auf, als die Handpumpen und Holzsäulen im Winter frostsicher gemacht und entleert werden mussten. Dabei wurde Wasser abschnittsweise von einem Ventil bis zum nächsten hochgepumpt. Bei der Rückbewegung des Schwengels fiel die Wassersäule in sich zusammen und gab ein glucksendes Plump-Geräusch von sich. Diesem Blubbern überm Ventil verdankt der hiesige Sprachschatz den Namen Plumpe für das mechanische Gerät.

1726 „...der Brunnen an der Schmiede am Brauhause“ wird von Grund auf aufgemauert. +++

1727 Im Pfarrgarten an der Schlüterstraße ist ein neuer Brunnen „aus-



Ab 1964 leitet das Werk anfallenden Eisenschlamm aus dem eigenen Wasserwerk in einen ehemaligen Brückentagebau.



Die Elstermühle in Plessa mit ihrem riesengroßen Mühlenrad wurde 1420 erstmal erwähnt. Heute ist sie Denkmal und Museum.



In Hohenleipisch und Plessa vertraute man Anfang des 20. Jh. den Brunnenbauern Hofmann und Preußner. Kollege Schmalz aus Elsterwerda inserierte dennoch.

Fotos (3): Repro/Krickau

gegraben und verfridigt worden“, der 1746 erstmals gereinigt wird. +++

1748 Eintrag im alten Gemeindebuch von Hohenleipisch (ab 1561): „Am Montag nach Johannis 1748 wurde ein Brunnen seitlich des Gordenschen Weges wieder aufgedigelt, der etliche 100 Jahre wüst gelegen und früher den Namen Jungfern Burn geführt hatte. ... dieser Schene Neue Brunnen liefert ein schenes, gutes Wasser, so daß nur jedermann Freude darüber hat.“ Nach seiner Erneuerung und Inbetriebnahme 1748 wird er Brunnen am Röhrhäuschen genannt. 1885 versendet er nach einem Unwetter, wird später aber wieder instandgesetzt. Noch in den 1980er Jahren lieferte er – gründlich gerei-

nigt und mit neuem Brunnenkranz sowie neuer Abdeckung versehen – für zwei Haushalte ausreichend und gutes Wasser. +++

Juli 1757 Ein verheerendes Feuer wütet. An Löscharbeiten ist nicht zu denken, „weil es in diesem Jahre sehr trocken war und überhaupt kein Wasser zu bekommen war. So musste man das Feuer brennen lassen, bis es allein aufhörte ... Solche Katastrophen zeigen ... deutlich, wie wichtig es ist, rechtzeitig die Mittel zur Bekämpfung des Feuers bereitzustellen, d.h. für Brunnen und Wasserlöcher zu sorgen.“ +++

1882 Die erste Brikettfabrik entsteht, sie arbeitet mit Dampf. Für die Arbeiter werden Wohnhäuser in Hohenleipisch und Plessa gebaut, der Wasserbedarf steigt. Die Fabrik hat ihre eigene Wasserversorgung. +++

1894 In Plessa wird die erste Kohle gefördert, der Grundwasserspiegel sinkt. Die Brunnen müssen tiefer gegraben werden. +++

1903 Industrieabwässer verschmutzen zunehmend die Elster. Die Elstermühle Plessa erhält einen Brunnen mit Pumpe. Bisher stammte das gesamte Wirtschaftswasser aus dem Fluss. Erich Runge und seine beiden Brüder verleben viele Ferientage in der Plessaer Mühle bei ihrem Onkel Clemens Kühne, dem letzten Elstermüller: „... ich kann mich erinnern, dass wir als Kinder damals das Elsterwasser ungekocht getrunken haben.“ +++

1904 Wegen anhaltender Hitze drohen mehrere Brunnen zu versiegen. Das Gießen der Gärten mit Brunnenwasser wird untersagt. Auch zum Viehtränken dürfen die Trinkwasserspender nicht leergepumpt werden. Die Gemeindeverwaltung lässt die Brunnen nachts verschließen. +++

1933/1934 „Kampf der Arbeitslosigkeit“ heißt es in den ersten „braunen“ Jahren in Deutschland. „Von den Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen in den Gemeinden verdient erwähnt zu werden die Legung von Wasserleitungen in ... Hohenleipisch“, belegt der Heimatkalender. +++

1934/1935 In der Berliner Straße in Hohenleipisch geht der Wasserturm auf „Müllers Berg“ in Betrieb. +++

1963 Die PGH „Mechanik“ Hohenleipisch bekommt die „Wasseramtliche

Genehmigung“ für den Bau ihrer Produktionshalle. +++

November 1981 In Hohenleipisch-Dreska werden Flächen in Flur 1 Flurstück 72 zur Verfügung gestellt und genehmigt zum Brunnenbau für das Wasserwerk Hohenleipisch-Dreska. Doch das Flurstück ist nicht geeignet. Probebohrungen erzielten nicht den gewünschten Erfolg. +++

April 1987 „Von oben“ kommt die Zustimmung zum Bau einer Kläranlage zur Ortsentwässerung der Gemeinde Plessa – mit der Maßgabe, das geklärte Abwasser nicht in den Plessa-Haidauer Binnengraben abzuleiten, weil daraus in Kahla die Beregnung von 185ha Milchviehweide und Gemüseflächen erfolgt. Auch ergeht die Vorgabe, das anfallende Schmutzwasser vollbiologisch zu reinigen. +++



Schlicht und einfach, aber praktisch und noch erhalten – der Wasserturm in Hohenleipisch von 1934. Foto: www.rottenplaces.de

Quellen: Kreismuseum Bad Liebenwerda | Kreisarchiv Herzberg | Heimatkalender für den Kreis Liebenwerda 1929, 1930, 1932, 1937 | Heimatkalender für das Land zwischen Elbe und Elster, Nr. 52, Nr. 56, Nr. 58 | Wasserlaufverzeichnisses Grabenschau von 1958 bis 1962, Chronik des Dorfes Hohenleipisch – Ab seiner erstmaligen Erwähnung bis zum Jahre 1932, von Helmut Engelskircher 1985 | Einwohnerbuch für den Kreis Liebenwerda 1926/27, Verlag von E. Ziehle, Bad Liebenwerda | Wasseramtliche Genehmigungen 1961 bis 1963, Bauakte 355

Für die engagierte Unterstützung der Mitarbeiter in den Archiven der Mitgliedsgemeinden bei der Erstellung dieser Serie bedanken sich die Redakteure der Lausitzer WASSER ZEITUNG auf das Herzlichste!

Hinweis: Alle vier Serienteile können Sie auf der Website des WAV Elsterwerda nachlesen unter **Trinkwasser/Historie**.